

Presse-Information

Halle an der Saale erhält erste „Mattisburg“ in Ostdeutschland Diagnostisches Kinderschutzhaus für gewaltgeschädigte Kinder soll Ende 2018 eröffnet werden.

Halle a. d. Saale, 12. Januar 2017. Heute fällt in Halle an der Saale der Startschuss für den Bau einer neuen „Mattisburg“. Nach Hamburg und Hannover schaffen die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ und die D. und H. Urban-Stiftung damit erstmals in Ostdeutschland ein diagnostisches Kinderschutzhaus für 12 Kinder, die sexuellen Missbrauch, Gewalt und massive Vernachlässigung erlebt haben. Betreiber der Einrichtung wird der Caritas Regionalverband Halle e.V. sein. Als medizinischer Kooperationspartner konnte das Hallenser Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara gewonnen werden, welches über eine große Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie verfügt. Die „Mattisburg Halle“ wird auf einem 1.700 m² großen Grundstück mit eigenem Straßenzugang, das an das Krankenhaus St. Barbara angrenzt, im Stadtteil Südstadt errichtet.

Das Konzept der „Mattisburgen“

Bereits seit zwölf Jahren widmet sich Johanna Ruoff, Gründerin der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ gemeinsam mit Stifterin Dorothea Urban, D. und H. Urban-Stiftung, dem Bau von Schutzhäusern, um Kindern in besonderen Ausnahmesituationen ein Heim zu geben. Die vier- bis 12-Jährigen haben sexuellen Missbrauch, Gewalt und massive Vernachlässigung erlebt. Es sind Kinder, die aufgrund der erlebten Traumata in Heimen und Pflegefamilien keinen Fuß fassen konnten. Sie fallen durch besonderes Verhalten auf: Gewalt, Selbstzerstörung (Borderline Syndrom), Essstörungen oder andere Auffälligkeiten. Die Gründe dafür liegen tief, nicht selten befanden sich die vier- bis 12-Jährigen in kinderpornografischen Strukturen oder erlitten jahrelangen sexuellen Missbrauch. Das Jugendamt verweist die Jungen und Mädchen in die Mattisburg. Immer dann, wenn die Geschichte der Traumatisierung unklar ist. In den folgenden sechs Monaten gilt es, das Vertrauen der kleinen Trauma-Opfer zu gewinnen, ihnen zuzuhören und die Symptomsprache zu verstehen. Die Betreuer sind in dieser Zeit besonders gefordert, denn die Misshandlungen, die Gewalt oder die Vernachlässigungen haben tiefe Spuren in den Kinderseelen hinterlassen. Darum ist der Betreuungsschlüssel in den Mattisburgen im Verhältnis 1:1 angesetzt. Nach dem Aufenthalt in der Mattisburg wird gemeinsam mit dem Jugendamt entschieden, wo das Kind optimal untergebracht werden kann.

Die Partner der „Mattisburg Halle“

Das diagnostische Kinderschutzhaus in Halle an der Saale ist im Jugendschutz für ganz Sachsen-Anhalt von besonderer Bedeutung, da es die erste Einrichtung dieser Art ist. „Ich bin froh, dass wie in Halle so kompetente Kooperationspartner gefunden

Pressekontakt
Stiftung „Ein Platz für Kinder“
Haus des Stiftens
Britta Geyer

Landshuter Allee 11
80637 München
Tel.: 089 244 11 72-13
Fax.: 089 244 11 72-20

Mail: bg@epfk.org
www.ein-platz-fuer-kinder.org

haben. Die Nähe zum Krankenhaus und die Möglichkeit zum direktem fachlichen Austausch ist für uns, wie auch für die Caritas Halle als Träger der Mattisburg, ein Glücksfall“, erklärt Stifterin **Johanna Ruoff**. „Unser Ziel ist es langfristig, in allen Bundesländern eine Mattisburg zu errichten. Wir können so vielen Kinder eine neue Lebensperspektive zu geben. Ohne Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung.“ Dorothea Urban erläuterte ihr Engagement in Halle so: „Meinem verstorbenen Mann und mir ist es wichtig, Kindern in Notsituationen Schutz in extremen Notlage zu geben. Das Mattisburgen-Konzept ist hervorragend geeignet Kinder nachhaltig zu helfen.“ Caritas-Geschäftsführerin **Susanne Willers** unterstrich die Bedeutung der neuen Einrichtung: „Mit der Trägerschaft ergänzen wir unsere breiten Angebote im Kinder- und Jugendbereich um einen wichtigen Baustein. Stolz, die erste Mattisburg in Ostdeutschland betreiben zu dürfen.“ Und auch Krankenhaus Geschäftsführer **Thomas Wüstner** weiß um den Innovations-Charakter der neuen Mattisburg in Sachsen-Anhalt: „Ich freue mich, dass die Einrichtung eine maßgebliche Lücke in der Versorgung des Landes Sachsen-Anhalt schließt. Die Kooperation mit der Mattisburg ist eine Bereicherung für unser Haus im Bereich der Kinderpsychiatrie. Zudem fügt sich das Vorhaben gut in den ganzheitlichen Ansatz unseres Krankenhauses ein, sich bei gesellschaftlich hoch relevanten Themen mit wirksamen Kooperationen zu engagieren.“

Die nächsten Schritte

In den kommenden werden die Ausschreibung vorbereitet und die Detailpläne erarbeitet. Bei allen Planungen muss berücksichtigt werden, dass es sich um besondere Kindern mit sehr speziellen Anforderungen an das Haus geht. Eine Mattisburg muss besonderen Anforderungen gerecht werden, denn die Kinder spiegeln ihre Gewalterfahrungen immer wieder durch extreme Wutausbrüche. Diese werden durch sogenannte Trigger-Momente ausgelöst, Situationen, in denen das Kind Verhaltensweisen anwesender Menschen, Gerüche oder Dinge, mit Gefahren- und Gewaltsituationen eng verbinden. In diesen Momenten steigt bei den kleinen Opfern der Adrenalin Spiegel plötzlich an, und es kommt zu unkontrollierten Wutausbrüchen. Wände, Türen, Fenster, Heizungen, Waschbecken, werden in solchen Momenten zum Blitzableiter. Darum hat Johanna Ruoff mit einem Team von Experten besondere Möbel für diese Kinder entwickelt. Sie sind nahezu „unkaputtbar“. Zudem wird in der Mattisburg Halle mit einem besonderen Farbkonzept gearbeitet, welches auf die Mattisburg-Kinder besonders reiz arm wirken wird. Bereits im späten Frühjahr soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Damit Ende 2018 die Fertigstellung der Mattisburg Halle wie geplant erfolgen kann. Die Mattisburg in Sachsen-Anhalt wird ein Ort für die Trauma-Opfer der Region.

Weitere Informationen finden Sie unter www.epfk.org. Bildmaterial des heutigen Pressegesprächs, aus bisherigen Mattisburgen sowie ein Foto der Stifterin können Sie unter der Rufnummer: 0173 240 65 77 abrufen.